

Rede der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg, Dr. Doris Lemmermeier, zum 30. Gedenken an das rassistische Attentat auf Amadeu Antonio und seinen Todestag am 6. Dezember 1990/2020

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Prof. Dr. König,
sehr geehrte Damen und Herren,

so viel ich über diese schreckliche Tat gelesen habe, so oft ich versucht habe, zu begreifen, wie so etwas sein kann, so wenig ist es mir gelungen. Es geht über mein Vorstellungsvermögen hinaus, wie jemand so brutal einen anderen Menschen töten kann. Nur weil er eine andere Hautfarbe hat, nur weil er nicht so aussieht wie die anderen. Es ist und bleibt unfassbar.

Was tröstend ist an einem solchen Tag, an dem wir auf 30 Jahre zurückblicken, die seit dem Tod von Amadeu Antonio vergangen sind, ist das, was daraus entstanden ist.

Die Amadeu Antonio Stiftung trägt seinen Namen in die Welt, ist durch ihre hervorragende Arbeit eine beständige Mahnung und Erinnerung.

Das Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio, ich war selbst schon dort, trägt den Namen in die Stadt und ist ein Ort der Toleranz und des Engagements.

Die Initiative „Light me Amadeu“, die dankenswerterweise die heutige Veranstaltung und das Gedanken in den letzten Tagen organisiert hat, leuchtet in seinem Namen.

Es gibt den Amadeu Antonio Preis der Stadt Eberswalde, den Verein Palanca des Freundes von Amadeu Antonio, Augusto Jone Mujunga, der aus der damaligen Situation entstanden und immer noch aktiv ist.

All diese Projekte und das Engagement machen Mut. Und sie sind – leider – heute notwendiger denn je.

Wünschen würde ich mir, dass es keine weiteren 10 Jahre dauert, bis wir über eine Amadeu Antonio Straße zu diesem Gedenkstein laufen können.

Das Gedenken an Amadeu Antonio ist uns allen eine Verpflichtung, weiter gegen Rassismus und Gewalt zu kämpfen und alles zu tun um zu verhindern, dass in Brandenburg noch einmal so etwas geschieht.